

Leben die ärgsten Frey-Geister gewesen, die Lust zu scherzen vergehen, wenn sie sich denen Pforten der Ewigkeit nähern. Und ist es einigen möglich, auf dem Sterbe-Bette leichtsinnige Reden zu führen, so legen sie ein deutliches Zeugniß ab, daß sie sich vorgesetzt, ihren Unglauben bis an den letzten Punkt der Zeit zu continuiren.

S. 8. Wie sich der Aberglaube nicht allein bey dem Pöbel, sondern gewißlich auch bey andern Leuten, die etwas mehrers bedeuten wollen, in sehr viel menschliche Handlungen mit einmischet; so findet man auch, daß die Menschen, bey dem Absterben der andern, theils vor, theils bey, theils nach ihrem Tode, mancherley abergläubisch Zeug theils glauben, theils vornehmen. Bald soll es sich bewiesen haben, und da will mancher viel Abentheuerliches gesehen und gehöret haben, welches doch gemeinlich entweder gar eine Unwahrheit, oder doch eine Frucht seiner furchtsamen Einbildung ist; bald machen sie bey einem Sterbenden das Fenster auf, damit die Seele desto leichter und geschwinder an ihren Ort fahren könne, und nicht nöthig habe, sich so lange in dem Gemach aufzuhalten, bis etwa zu einer andern Zeit die Thüre oder ein Fenster aufgemacht werde; bald beurtheilen sie aus der frischen und rothen Farbe des Angesichts einer Leiche, daß ihrer noch mehr aus der Familie wegsterben werden. Und wer wolte alles abergläubische Wesen, das in eigenen Schrifften abgehandelt, alle erzählen.

S. 9.